Zur Zeitgeschichte: Für die Lebensrechte des Staates Israel - Nach Beginn der Feindseligkeiten

Autor(en): Fritz Grieder
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1968

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/cdfb8b06-b4ff-4971-a625-1540c104656d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Zur Zeitgeschichte

Von Fritz Grieder

Für die Lebensrechte des Staates Israel

Angespornt durch die Verstrickung der USA im Vietnam-Krieg und wohl auch ermuntert durch russische Zusicherungen, verkündete der ägyptische Staatschef und Diktator Nasser Ende Mai den Heiligen Krieg der Araber gegen das verhaßte Israel und drohte diesem Staat mit der vollständigen Vernichtung durch die vereinigten arabischen Nachbarn. Nassers Ansuchen entsprechend zog der UNO-Generalsekretär die seit 1956 zwischen Ägypten und Israel stationierten UNO-Beobachtungstruppen eilends zurück und überließ die Sinai-Halbinsel den Arabern als Aufmarschgebiet. Nasser gebot die Sperrung des Golfes von Akaba (Straße von Tiran) und damit der Zufahrt zum israelischen Hafen Eilath. Wie in verschiedenen andern Städten Europas demonstrierten in Basel am 1. Juni gegen 5000 Personen an einer von der Gesellschaft Schweiz-Israel und anderen Vereinigungen einberufenen Straßen-Kundgebung mit anschließender Versammlung im Stadtcasino für die Lebensrechte des Staates Israel. Nach Ansprachen von Kirchenratspräsident Pfr. Walter Sigrist, Redaktor Dr. H. Kuhn, Nationalrat P. Dürrenmatt und Regierungsrat M. Wullschleger nahm die Versammlung folgende Resolution an:

1. Tief besorgt über die Bedrohung des Staates Israel und des Weltfriedens, appellieren wir an das Weltgewissen, alles zu unternehmen, um die völkerrechtlich verankerte nationale Heimstätte des schwergeprüften jüdischen Volkes zu sichern und zu erhalten.
2. Wir appellieren an die Vereinten Nationen, das Recht der freien Durchfahrt in der Straße von Tiran für die Schiffe aller Nationen zu gewährleisten. Für den Staat Israel ist dies eine Lebensfrage.

3. Wir verlangen die sofortige Einstellung unverantwortlicher Angriffe auf friedliche israelische Bauern.
4. Wir protestieren gegen die täglich ausgesprochene Drohung, Israel zu vernichten, und fordern die vorbehaltlose Anerkennung der elementaren Lebensrechte des Staates Israel.

Nach Beginn der Feindseligkeiten

Am 5. Juni in der Morgenfrühe brachen die Feindseligkeiten zwischen Israel und den arabischen Staaten an der Negevgränze aus. Kurz darauf dehnten sie sich auf die übrigen Teile der militärisch sehr verwundbaren Gränze Israels aus, und dieser Staat sah sich den Truppen von vier arabischen Ländern gegenüber. Der seit Tagen befürchtete Kriegsausbruch war trotz allen diplomatischen Bemühungen damit zur Tatsache geworden. Beinahe zwanzig Jahre nach seiner Gründung wurde Israel zum drittenmal in einen Kampf auf Leben und Tod mit den arabischen Nachbarn verwickelt. In der ganzen Schweiz dokumentierten sich die Sympathie für den bedrohten, politisch und militärisch alleinstehenden Kleinstaat und der Helferwille um so nachdrücklicher, als jedermann sich der völligen politischen Ohnmacht des in sich uneinigen Europa bei dieser Gelegenheit wieder einmal bewußt werden mußte. In zahlreichen Sympathiekundgebungen und in der von mehreren hundert Persönlichkeiten unterstützten Aktion «Pro Israel», die große Geldspenden für die humanitäre und wirtschaftliche Hilfe zugunsten Israels entgegennehmen durfte, äußerte sich der gute Wille eines Volkes, das im übrigen zur Rolle eines passiven Zuschauers verurteilt blieb. In Basel veranstalteten die Schüler der oberen Schulen am 8. Juni um die Mittagsstunde auf dem Barfüßerplatz eine Manifestation zugunsten Israels, an der Regierungsrat Dr. E. Wyß und ein Schüler Worte des Protestes, aber auch der Ermunterung sprachen. Der Große Rat beschloß gleichentags einstimmig eine motivierte Tagesordnung zur Israel-Frage, in der u. a. ausgeführt wurde:

Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt spricht dem um seine Existenz so tapfer kämpfenden israelitischen Volk seine Sympathie und Verbundenheit aus. Er ersucht den Bundesrat der Schweiz. Eidgenossenschaft dringend, an die Vereinten Nationen zu appellieren, alle geeigneten Schritte einzuleiten, um die völkerrechtlich verankerte nationale Heimstätte und das Lebensrecht des jüdischen Volkes durch wirksame internationale Garantien zu sichern und zu erhalten. Der Große Rat empfiehlt der Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt, angesichts der noch nicht abgewendeten Bedrohung der Weiterexistenz des Staates Israel dem schweizerischen und dem soeben gegründeten baslerischen Comité «Pro Israel» und anderen humanitären Hilfsaktionen jegliche Förderung und Unterstützung zu gewähren.